

PRESSEINFORMATION

vom 20. Januar 2025



Pressevorbesichtigung: Mittwoch, 29. Januar 2025, 11 Uhr
mit Alexander Knopf, Frederike Middelhoff, Joanna Raisbeck

„ich habe mein Herz hinein geschrieben“ INTIME KOMMUNIKATION

bei Bettina Brentano, Rahel Levin Varnhagen und Karoline von Günderrode

**31. JANUAR BIS 1. JUNI 2025, ERÖFFNUNG: 30. JANUAR, 18 UHR
DEUTSCHES ROMANTIK-MUSEUM, HANDSCHRIFTENSTUDIO**

In der Romantik ist Intimität unauflöslich an Kommunikation geknüpft. Nähe ermöglicht Verstehen; Verstehen schafft Nähe. Aber gerade die Intimität stellt die Verständigung auch vor besondere Herausforderungen. Die Ansprüche, Zumutungen und Empfindlichkeiten, die mit ihr einhergehen, machen die Kommunikation anfällig für Missverständnisse. Wo sie dagegen glückt, wird sie als Liebe erfahren.

Mit Bettina Brentano, Rahel Levin Varnhagen und Karoline von Günderrode richtet die Ausstellung den Blick auf drei der bedeutendsten Autorinnen der Romantik. Auf je eigene Weise suchen alle drei im Schreiben nach dem Ideal des vollkommenen Einverständnisses. Anhand ausgewählter Briefe, literarischer Werke und Objekte zeigt die Ausstellung Szenen des Gelingens und Scheiterns dieser Suche. Zugleich führt sie die sprachlichen Strategien und Innovationen vor, mit denen die Autorinnen auf die Schwierigkeiten höchstpersönlicher Kommunikation reagierten. Ihr schriftstellerisches Werk wird so zur Bühne, auf der das Drama der Intimität zu erleben ist.

Kuratiert wird die Ausstellung von Alexander Knopf (Heidelberg/Kopenhagen), Frederike Middelhoff (Frankfurt am Main) und Joanna Raisbeck (Oxford).

Die Ausstellung umfasst drei aufeinanderfolgende Kapitel:

31. Januar – 6. März: Bettina Brentano
13. März – 11. April: Rahel Levin Varnhagen
17. April – 1. Juni: Karoline von Günderrode

Zum Auftakt des zweiten und dritten Kapitels werden die Kuratorinnen im Rahmen der Reihe ‚Verweile doch!‘ durch die Ausstellung führen.

Mit freundlicher Unterstützung der Velux Foundation, der Universität Kopenhagen, der Dr. Marschner Stiftung und der Cronstett- und Hynspergischen evangelischen Stiftung

EINTRITT Der Besuch der Ausstellung ist im Museumseintritt inklusive.

FEIERABEND IM MUSEUM Jeden 1. Donnerstag im Monat, 18 – 21Uhr, 1 € Eintritt

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag bis Mittwoch, Feiertage 10 – 18 Uhr, Donnerstag 10 – 21 Uhr. Geänderte Öffnungszeit: 18.4. (Karfreitag) geschlossen

INFORMATIONEN www.freies-deutsches-hochstift.de

Pressekontakt

Kristina Faber, Leitung Kommunikation, Telefon +49 (0)69 138 80-217, kfaber@freies-deutsches-hochstift.de

... / 7

AUSSTELLUNGSKAPITEL

BETTINA BRENTANO

31. Januar – 6. März 2025

Vermutlich hat keine andere Autorin der Romantik Intimität so vorbehaltlos mit dem Ideal des vollkommenen Verstehens identifiziert wie Bettina von Arnim, geborene Brentano (1785-1859). Intimität ist nach ihrer Ansicht die Bedingung für das Gelingen der Kommunikation, in der sie sich zugleich erfüllt. Die Erfahrung eines solchen Einverständnisses wird von ihr mit dem Namen Liebe belehnt. Ihr Vehikel ist der Brief. Nahezu alle ihre intimen Beziehungen wurden durch Korrespondenz genährt, aufrechterhalten und zuletzt, mit der Überführung in die semi-fiktionalen Briefbücher ‚Goethes Briefwechsel mit einem Kinde‘ (1835), ‚Die Günderrode‘ (1840), ‚Clemens Brentano’s Frühlingskranz‘ (1844), ‚Ilius Pamphilius und die Ambrosia‘ (1848) sogar in der Schrift verewigt. Die Intimität erzeugt einen kommunikativen Exzess, von dem sie zugleich bedroht wird. Die Häufigkeit, mit der in Bettina Brentanos Briefen das Verstehen thematisiert wird, entspricht der Seltenheit, mit der es sich einstellt.

RAHEL LEVIN VARNHAGEN

13. März – 11. April 2025

Wer miteinander trotz „Fernbeziehung“ vertraulich sein will, hat laut Rahel Levin Varnhagen (1771-1833) eine ganze Menge zu tun. Denn in Brief und Billet muss nicht allein den Unzulänglichkeiten der Sprache und den Hürden der schriftlichen Gesprächsführung auf räumlich-zeitliche Distanz Rechnung getragen werden. Man muss die anderen vielmehr auch genau so gut wie oder gar besser als sich selbst kennen. Die Schriftstellerin konfrontiert diese Herausforderungen eines intimen Umgangs trotz körperlicher Ferne auf denkbar radikale Weise, indem sie auf permanenten intellektuellen Austausch, leidenschaftliche Sprachkritik und schonungslose Ehrlichkeit in der Kommunikation setzt. Wer sich darauf einlässt, kann ihr Vertrauen, ihre Freundschaft, gar ihre Liebe gewinnen. Die umfangreichen Korrespondenzen und Notizbücher Levin Varnhagens veranschaulichen das lebenslange Abarbeiten der Romantikerin an den Bedeutungen, Bedingungen und Zumutungen eines vollkommenen Näheverhältnisses.

KAROLINE VON GÜNDERRODE

17. April – 1. Juni 2025

Obwohl die (echten und fingierten) Briefe Karoline von Günderrodes (1780-1806) in Bettina von Arnims Briefroman ‚Die Günderrode‘ (1840) darauf hindeuten, dass Briefe mit gelungener Kommunikation gleichzusetzen sind, wird in ihrer erhaltenen Korrespondenz die Möglichkeit sowie die Unmöglichkeit der intimen Kommunikation thematisiert und problematisiert. In den frühen Briefen im Familienkreis wird Intimität weitgehend unreflektiert dargestellt: Briefe zwischen Günderrode und ihrer jüngeren Schwester Charlotte dienen vor allem dazu, ihr enges Verhältnis zu bekräftigen. In ihrem Briefwechsel mit der Brentano-Familie setzt sich Günderrode kritisch mit der Frage auseinander, ob man die eigenen Gedanken und Erfahrungen aussprechen kann. Gegenseitiges Missverstehen wird zum zentralen Thema in den Briefen zwischen dem Heidelberger Philologen Friedrich Creuzer und Karoline von Günderrode, die darüber hinaus zum Teil codiert und in griechischen Buchstaben verschlüsselt sind.

VERANSTALTUNGEN & FÜHRUNGEN

Do, 13. März, 19 Uhr

WIE VIEL NÄHE (ER-)TRÄGT DIE SPRACHE?

Intimes Schreiben bei Rahel Levin Varnhagen

Kuratorinnen-Führung durch Studioausstellung ‚Intime Kommunikation‘ mit Frederike Middelhoff

Je näher sich zwei Menschen stehen, so eine Grundüberzeugung der Philosophin und Netzwerkerin Rahel Levin Varnhagen, die zeitlebens mit knapp 300 Personen korrespondierte, desto „wahrer“ müssen sie miteinander sprechen: immer aufrichtig, authentisch, freiherzig, unverhohlen. Doch wie „wahrhaftig“ sein, wenn die Sprache für bestimmte Wahrheiten – Gefühle, Ansichten, Erkenntnisse – keine Entsprechung hat? Und was, wenn manche Menschen, die sich nahestehen, die Wahrheit des/der Anderen nicht verstehen oder ertragen können? Anhand der Briefe und Aufzeichnungen Rahel Levin Varnhagens lässt sich das komplexe Nachdenken der Romantikerin über die Möglichkeiten und Grenzen „wahrer“ Kommunikation nachvollziehen.

Frederike Middelhoff hat die Professur für neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Romantikforschung an der Goethe-Universität Frankfurt inne. Gerade erscheint der von ihr und Martina Wernli herausgegebene Band ‚Denken ist Graben. Zum Werk Rahel Levin Varnhagens‘ im Metzler Verlag

Ort: Deutsches Romantik-Museum, Handschriftenstudio, Großer Hirschgraben 21

5 € zuzüglich Eintritt. Begrenzte Teilnehmerzahl

Mi, 19. März, 19 Uhr

WIEDERZUENTDECKEN: AUTORINNEN & KÜNSTLERINNEN

Podiumsgespräch mit Nicole Seifert, Frederike Middelhoff. Moderation: Eva Maria Magel

„Ich glaube [...], das[s] man gegen das weibliche Geschlecht ungerecht handelt“, bemerkt die Autorin Sophie Tieck 1793 in einem Brief an ihren Bruder Ludwig. Nicht nur im Zeitalter der Romantik blieben die literarischen Texte schreibender Frauen häufig unbekannt. In vielen Fällen verschwanden ihre Beiträge hinter den Namen berühmterer Männer, die dann Lob und Honorar für die literarischen Leistungen der Autorinnen kassierten. Es ist ein langer Prozess, schreibende Frauen und Künstlerinnen wieder sichtbar zu machen. Im Deutschen Romantik-Museum gibt es inzwischen eine akustische Autorinnenspur unter dem Titel ‚Aufgedeckt!‘ und im Handschriftenstudio widmet sich die Ausstellung ‚Intime Kommunikation‘ den Autorinnen Bettina Brentano, Karoline von Günderode und Rahel Levin Varnhagen – beide Themen sollen an diesem Abend eine Rolle spielen, zu dem wir die Literaturwissenschaftlerin, Autorin und Übersetzerin Nicole Seifert mit ihrem Buch ‚FRAUEN LITERATUR. Abgewertet, vergessen, wiederentdeckt‘ (KIWI 2024) eingeladen haben. Im Gespräch mit Frederike Middelhoff, einer der Kuratorinnen der Ausstellung, und mit Eva Maria Magel (Frankfurter Allgemeine Zeitung) wird es um die Frage gehen, warum weibliche Autorschaft oft unsichtbar bleibt oder bestenfalls nur kurz auftaucht und wieder verschwindet. Wie war das in der Romantik, wie ist es heute? Wann und wo werden die Vorauswahlen getroffen und welche Bewertungskriterien werden angelegt?

Vor dem Gesprächsabend besteht die Möglichkeit mit Nicole Seifert und Frederike Middelhoff gemeinsam von 17 bis 18 Uhr im Deutschen Romantik-Museum die Ausstellung ‚Intime Kommunikation‘ zu besuchen und der Autorinnenspur zu folgen. Die Autorinnenspur wird in der Reihe ‚Verweile doch!‘ am 22. Mai 2025 ausführlich vorgestellt.

Ort: Freies Deutsches Hochstift, Arkadensaal, Großer Hirschgraben 23-25

10 € / 5 € für Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts

Do, 10. April, ganztägig

SYMPOSIUM ZUR AUSSTELLUNG

Ort: Freies Deutsches Hochstift, Gartensaal

INFORMATIONEN & ANMELDUNG www.tinygu.de/IntimeKommunikation

Do, 17. April, 19 Uhr

„ICH WAR DIR SCHON MEHRMALS EIN [...] TREUER SPIEGEL“

Intime Kommunikation bei Karoline von Günderrode

Kuratorinnen-Führung durch Studioausstellung ‚Intime Kommunikation‘ mit Joanna Raisbeck

Karoline von Günderrode ist durch den Briefroman ‚Die Günderode‘ von Bettina von Arnim (geborene Brentano) berühmt geworden, der die von gegenseitiger Kreativität geprägte Freundschaft der beiden Dichterinnen anhand teilweise fingierter Briefe darstellt. Auch die erhaltenen Briefe Günderrodes thematisieren dieses Spiel mit Wahrheit und Authentizität: Sie bringen eine Skepsis zum Ausdruck, ob es überhaupt möglich sei, die eigenen, innigsten Gefühle einem anderen mitzuteilen. Das Verhältnis Karoline von Günderrodes mit dem verheirateten Heidelberger Philologen Friedrich Creuzer entwickelte sich zu einem komplizierten Kommunikationsspiel in Briefform – zum einen als Versuch, das Verhältnis geheim zu halten, zum anderen als Möglichkeit, die gemeinsamen klassizistischen Interessen miteinander zu teilen.'

Joanna Raisbeck ist Fellow in German Literature am Lincoln College, University of Oxford. 2022 erschien ihre Monographie ‚Karoline von Günderrode: Philosophical Romantic‘ im Legenda Verlag, Cambridge.

Ort: Deutsches Romantik-Museum, Handschriftenstudio, Großer Hirschgraben 21

5 € zuzüglich Eintritt. Begrenzte Teilnehmerzahl

Mi, 21. Mai, 19:30 Uhr

ENTDECKUNGEN

Kammermusik von Komponistinnen für Violine und Klavier

Konzert mit Ursula Maria Berg, Violine und Burkhard Bastuck, Klavier

Dass das Komponieren durch Frauen bis ins 20. Jahrhundert hinein gesellschaftlich nicht akzeptiert war, ist allgemein bekannt. Musik von Frauen hatte es ebenso schwer wie Literatur von Frauen. Bemerkenswert, dass sich doch verhältnismäßig viele Frauen nicht davon abbringen ließen, großartige Werke zu Papier zu bringen, auch wenn diese zu deren Lebzeiten zumeist nicht oder nur in kleinem Kreise aufgeführt wurden. Wenn die Literatur von Frauen im Frühjahr 2025 einen eigenen Themenschwerpunkt im Hochstift bildet, sind in diesem Konzert Kompositionen von Frauen zu hören und zu entdecken. Neben den Romanzen der berühmten Clara Schumann erklingen Stücke und Sonaten u. a. von Lili Boulanger, Luisa Adolpha Le Beau, Elfrida Andrée und Dora Pejačević. So kann dieser Konzertabend dazu beitragen, das Repertoire von aufführungs- und hörenswerten Werken um bislang weitgehend unbekannte Kompositionen zu bereichern.

Ort: Freies Deutsches Hochstift, Arkadensaal, Großer Hirschgraben 23-25

16 € / 8 € für Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts

Do, 22. Mai, 19 Uhr

VERWEILE DOCH! ZUGEDECKT? AUFGEDECKT!

Autorinnen der Romantik – eine Tonspur im Museum

Führung mit Loreen Dalski und Raphael Stübe

Im Zeitalter der Romantik blieben die literarischen Texte schreibender Frauen häufig unentdeckt und anonym. Das Deutsche Romantik-Museum hat eine Tour entwickelt, um die Literatur von Frauen vorzustellen. So kann man nun neun Autorinnen begegnen: Bekannten, wie Bettine von Arnim (geborene Brentano), und bis heute unbekanntes wie Benedikte Naubert. Mittels QR-Codes können die Tonspuren „aufgedeckt“ werden.

Ort: Deutsches Romantik-Museum, Handschriftenstudio, Großer Hirschgraben 21

5 € zuzüglich Eintritt. Begrenzte Teilnehmerzahl

BILDNACHWEISE

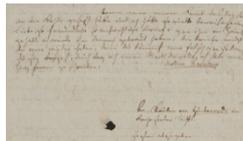
Für Berichterstattung zur Kabinettausstellung ‚Intime Kommunikation‘ im Deutschen Romantik-Museum ist die Nutzung kostenfrei. Jede weitere Nutzung ist im Vorfeld mit den Copyrightinhabern abzusprechen. Die Weitergabe des Bildmaterials an Dritte ist untersagt. Im Falle einer Veröffentlichung ist für jede einzelne Abbildung der genaue Herkunftsnachweis wie folgt zu nennen:



1 Georg Friedrich Kersting (1785-1847), Interieur mit briefeschreibender Dame, 1817, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum



2 Ludwig Emil Grimm (1790-1863), Bettine Brentano (1785-1859) mit Buch, um 1809, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum



3 Bettina Brentano (1785-1859), Brief an Karoline von Günderrode, 1806, Hs-8304, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Wenn mir mein Feind das Messer
an die Kehle gesetzt hätte und ich hätte so viele beweise seiner
liebe, so freundliche so aufrichtige Briefe von ihm in Händen
gehabt, ich würde ihm dennoch getraut haben, die Briefe must
du mir wieder geben, denn du kömst mir falsch vor so lang
du sie besizest, auch leg ich einen Werth darauf, ich habe mein

Herz hinein geschrieben,

Bettine Brentano
Be[i] Fräulein von Günderrode im
Krohnsteder Stifft.
Sogleich abzugeben



4 Rahel Levin Varnhagen (1771-1833), 1813 [Tagebuch D], No 8, Sammlung Varnhagen (SV204), Biblioteka Jagiellońska, Kraków

N° 8.

Nowalis sagt, „die Liebe ist eine ewige Wiederholung.“ Sie ist die größte Ueberzeugung. Sage ich.
[...]



5 Rahel Levin Varnhagen (1771-1833), Briefauszug an Clemens Brentano (1778-1842) in Wien (1813), Sammlung Varnhagen (SV 36), Biblioteka Jagiellońska, Kraków

[...] Jede Liebe ist eine Ueberzeugung, das innersten Art; eine absolute. Darum ist sie auch immer so zuversichtlich, dreist, und obstinat, so ganz und gar mißverstanden u mißhandelt im Gewühl u so unsterblich; wenn auch der Inhaber selbst oft nicht mehr nach ihrem Lebeninhört.



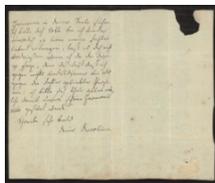
6 Rahel Levin Varnhagen (1771-1833), März 1799, [Tagebuch A] (SV 204), Biblioteka Jagiellońska, Kraków

[Eintrag unten links]

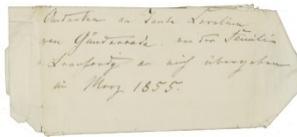
[...] Wenn man nur immer die Geschiklichkeit hätte, wahr seyn zu können, so wäre es nicht möglich sich je schämen zu dürfen [...].



7 Porträtmedaillon von Rahel Varnhagen von Ense (1771–1833) in der bei Duncker und Humboldt 1834 erschienenen Ausgabe ‚Rahel. Ein Buch des Andenkens an ihre Freunde‘ (Frontispiz), Stahlstich von C. E. Weber, 1817; Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum



8 Karoline von Günderrode (1780-1806) an Charlotte von Günderrode (1783-1801), 27. Juni 1800, Hs-8325, Bl. 2r, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum



9 Clothilde von Günderrode (1813-1896), Andenken an Tante Karoline von Günderrode von der Familie von Leonhardi an mich übergeben im März 1855 (mit gepresster, Günderrode gewidmeten Rose), Hs- 12431, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum



10 Valentin Schertle (1809-1885), Karoline von Günderrode (1780-1806), nach 1797, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Pressekontakt Kristina Faber, Leitung Kommunikation, Telefon +49 (0)69 138 80-217, kfaber@freies-deutsches-hochstift.de

Die Bilddateien für diese Abbildungen können Sie bei folgenden Institutionen anfragen. Die Bildrechte müssen direkt mit den angegebenen Einrichtungen abgestimmt werden.



Portrait of Bettina von Arnim (1785-1859); WL, seated to front on a carved stool and looking down at a book she is holding, wearing a long scarlet dress, arched Watercolour, touched with gold

© The Trustees of the British Museum.

<https://www.britishmuseum.org/collection/image/249888001>



Lucas Cranach d.J., Selbstmord der Lucretia, Inv.-Nr. 106, Universalmuseum Joanneum
<https://www.museum-joanneum.at/presse/foto-und-drehgenehmigungen>



Johann Peter Christoph Friedel (um 1773 – 1814), Rahel Levin, 1800, Pastell 27 x 22,5 cm,
Staatsbibliothek Berlin, Digitalisierte Sammlungen
https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN840804911&PHYSID=PHYS_0001



Charlotte von Günderrode, Karoline von Günderrode (1780-1806), Porträt, 1797
© Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz
<https://www.historisches-museum-frankfurt.de/de/presse>